

Warum das Wörtchen „bitte“ gut überlegt sein will

Das „Bitte“ hat es ganz schön in sich, denn es taucht so gut wie immer dann auf, wenn wir unser Gegenüber zu etwas bewegen wollen. Es kommt so höflich und freundlich daher, doch manchmal ist es aus meiner Sicht völlig fehl am Platz.

Schauen wir uns daher mal gemeinsam die vier Arten von Bitten an:

1. Das Höflichkeits-Bitte, das allgegenwärtig ist

Fangen wir mit guten Manieren an. Bitte und Danke lernen wir schon als Kinder. Weil es einfach höflich ist. Außerdem ist es sozusagen „sozialer Schmierstoff“. Es ist einfach ein netterer Umgang und wir alle machen lieber was, wenn uns jemand darum bittet.

So legitim und freundlich dieses „bitte“ ist, so lohnt sich ein genauerer Blick. Denn hin und wieder stellen wir keine Frage, sondern packen ganz automatisch das Wörtchen bitte aus Höflichkeit mit dazu. Dann klingt etwas zwar wie eine Bitte, ist aber tatsächlich eine Aufforderung oder sogar ein Befehl.

Hören Sie mal die nächsten Tage aufmerksam hin, wenn Sie ein Höflichkeits-Bitte hören oder sagen. Was war da genau los? Worum geht es? Haben Sie das Gefühl, das ist wirklich gemeint?

Wer mich kennt, weiß, dass ich empfehle, gerade diese Automatismen zu hinterfragen. Denn im konstruktiven Miteinander stellt man sich und anderen dadurch gerne ganz unbemerkt ein Bein.

2. Das Bettel-Bitte, das um den Finger wickeln will

- Bitte, bitte, bitte ... tu dies, mach das, lass jenes sein ...

Inständiges Bitten, begleitet von einem Dackelblick oder koketten Augenaufschlag, einem charmanten Lächeln und einem ganz besonderen Timbre in der Stimme, bringt einen oft auf Anhub in die Bredouille.

Man könnte jetzt meinen, dass das nur deshalb so ist, weil wir so eine Bitte schlecht abschlagen können. Tatsächlich ist das Bettel-Bitte auf mehreren Ebenen problematisch:

- Es kann sehr stark manipulieren, auch wenn Sie das nicht bewusst beabsichtigen. Denn es hat fast schon was Erpresserisches an sich.
- Außerdem lässt es Sie gleichzeitig kindlich-naiv wirken.

Natürlich zählt wie immer im Miteinander, worum es geht und wie Sie zueinander stehen. Gerade darum lege ich Ihnen ans Herz, auf das Bettel-Bitte bewusst zu achten. Wer anderen auf Augenhöhe begegnen möchte, sollte es vermeiden.

3. Das Forderungs-Bitte, das kein Nein zulässt

Jetzt wird es spannend! Denn es gibt auch das sehr widersprüchliche Bitte, bei dem unser Gegenüber gar keine Chance hat, Nein zu sagen.

- Ein scharfes „Verzeihung bitte!“, wenn wieder mal jemand die Türe blockiert.
- Oder eine mit „bitte“ garnierte Anweisung.

Hier garnieren wir unseren Unmut oder einen Befehl mit dem weniger hart klingenden „bitte“. Das ist aus zwei Gründen ungut:

- Unser Gegenüber merkt es entweder und ist zu recht verstimmt.
- Oder der andere erkennt tatsächlich den Klartext nicht und verhält sich anders, weil er es als „könnte ich“ versteht. Ja, so leicht entstehen Missverständnisse!

Lassen Sie das Wörtchen Bitte in solchen Situationen einfach mal weg, denn eine klare Erwartung oder Forderung braucht dieses Wort nicht.

4. Das Bitte in der gewaltfreien Kommunikation – es akzeptiert ein Nein

Damit sind wir bei der Bitte angelangt, die wirklich so gemeint ist: Es ist eine ehrliche Bitte um Antwort auf eine Frage. Und hier darf mein Gegenüber auch Nein sagen, ohne dass ich ärgerlich werde.

STRUBEL - TIPP

„Bitte sage mir, ob Du ...“ - So beginnt eine Bitte in der gewaltfreien Kommunikation (GFK) nach Marshall B. Rosenberg. Die Pünktchen werden mit ganz konkreten Handlungen aufgefüllt, die wir gerne von unserem Gegenüber haben wollen.

Wir stellen diese Bitte-Frage aber nur dann, wenn wir auch bereit sind ein Nein zu akzeptieren.

Alleine die Aufmerksamkeit darauf ist sehr wertvoll! Im Vorfeld können wir für uns klären:

- Wünsche ich mir etwas vom anderen?
- Würde ich mich freuen, wenn er etwas tut oder lässt?
- Oder habe ich hier eine klare Forderung beziehungsweise möchte eine Grenze ziehen?

Das ist sehr erhellend. Dann natürlich richtet sich das danach Handeln: Ich bin seit einigen Jahren hier im Selbstversuch unterwegs und komme immer wieder in Situationen, wo es auch mir schwer fällt, diese innere Einstellung zu halten. Doch es lohnt sich - und ich bleibe dran.

Ganz besonders freut es mich, wenn ich Ihre Aufmerksamkeit darauf jetzt schärfen konnte und Sie künftig auch bewusster mit dem Bitte umgehen.

Viel Freude dabei wünscht

Ihre Ulrike Strubel